

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 7

Artikel: Glossen
Autor: Tschopp, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



« Meine Damen, Hand auf das Herz. Ist die voll entwickelte, festsitzende Büste nicht die Krone weiblicher Schönheit? Ein bewährtes Büstenmittel sind immer die hormonhaltigen ...-Pillen. Die erschlaffte Büste reckt und streckt sich in die Höhe. Das schlotternde Brustgewebe füllt und strafft sich so, daß die ... »

So weit war ich in meinem Entwurf gekommen, als ihn die Gattin mit einem Blicke streifte. Empört riß sie mir die Feder aus der Hand: « Schäm dich. etwas Derartiges zu schreiben! Keine Zeitung oder Zeitschrift würde dir so etwas drucken! » Und schon war sie verschwunden, mit der Feder notabene.

Dabei hatte ich nur — und wortgetreu! — einen Teil einer Reklame just in einer der bekanntesten Zeitungen abgeschrieben und eine Glosse darüber machen wollen.

* * *

Wie vielen Menschen blickt aus dem Tiegel ihrer Einbildungen der Stein der Weisen entgegen!

* * *

Einst waren die Schweizer Städte des klaren Wassers ihrer Bäche oder Flüsse wegen berühmt.

Später wurden diese Gewässer immer dreckiger und dreckiger.

Letztes Jahr, als einige fast kein Wasser mehr führten, wurde auch sonst Uneinsichtigen klar, daß unser Gewässernetz langsam zu einer Art Schwemmkanalisation wird.

Aber bei einem nicht unbedeutenden Fluß, dessen Wasser man zudem in einem künstlichen Seebecken aufspeichert, mußte man seitdem sogar zur Trockenreinigung übergehen.

Man bedenke: Einst ein Forellenbach Und heute kommen rauhe Männer mit abgehärteten Nasen. Sie schaufeln und pickeln und füllen dreckige Karren, die zu irgendeiner Abfallgrube hottern.

* * *

Vor vielen Jahren war es, da ich bei einem alten Lehrer Chemieunterricht genoß. Er setzte das gefährliche Experiment an; es schien ausnahmsweise zu gelingen.

« Acht geben! » rief er, « es ist schauderhaft gefährlich! Die Augen schließen, die Augen schließen . . . »

Bumm-bumm!

« So, habt ihr es gesehen!? »

Heute lernte ich einen ungebildeten Säufer kennen, der seit 18 Jahren an der Erfindung des Perpetuum mobile arbeitet. Er, der übrigens nur einer unter vielen ist, weiß genau, daß seine Erfindung die Welt aus den Angeln höbe; daß schon Tausende und viel besser Gebildete dieselbe Aufgabe vergeblich zu lösen versucht haben, ja daß die Wissenschaft sie sogar als unlösbar erklärt. Aber er zweifelt nicht daran, daß just er zur Lösung auserwählt sei.

Wenn der Lehrer erzählt, daß die Dreiteilung des Winkels durch geometrische Konstruktion über zweitausend Jahre von den klügsten Köpfen versucht worden sei, daß nun aber die neuere Mathematik die grundsätzliche Unmöglichkeit einer Lösung bewiesen habe und deswegen nur noch fanatisch-dumme Trisektierer vom Wahn einer Lösung nicht lassen können . . . Dann wird er schon während des Vortrags entdecken, wie einige Schüler den Kopf senken und sich an die Konstruktion wagen. Ja die Dummern darunter werden am Ende der Stunde sogar eine «Lösung» vorweisen.

Und alljährlich glauben noch Hunderte, die unmögliche Rektifikation des Kreises sei ihnen gelungen; und einige veröffentlichen sogar ihre «Lösungen».

* * *

Kein Mensch vermag selbstbewußter und höhnischer zu sein als jener, der unter Verzicht auf größere Fähigkeiten doch annähernd die Vollkommenheit in den kleinen Dingen besitzt; der kein Kragenknöpfchen verliert, keinen Nagel krumm einschlägt, keinen Zug verpaßt; der zwar theoretisch zugibt, daß es unmöglich ist, nie etwas zu vergessen oder zu zerbrechen, und der doch jedesmal ein vorwurfsvolles Lamento verführt, wenn etwa die Gattin einen Teller fallen oder eine Speise anbrennen läßt.

Wir sprachen von einem außerordentlich tüchtigen Mann. «Pah!» unterbrach uns dessen Tante, «seine Mutter hat mir oft erzählt, daß Fritz nicht einmal die Krawatte selbst binden kann!»

* * *

Eine besondere Kommission benennt in der Stadt . . . alle neuen Straßen. Der Straßen sind immer mehr, der guten Einfälle leider immer weniger.

Nachdem sie einen Flieder-, Nelken-, Holder-, Rosen-, Lilien-usw. usw.-weg benamst hatten;

nachdem mit der Buchen-, Erlen-, Lärchen-, Tannen-, Ulmen-, Föhren-, Pappeln-, Linden-usw. usw.-straße ein Bilderbuch für Holzpflanzen ausgenutzt worden war;

nachdem die Kommission mit den Meier-, Müller-, Hunziker-, Lehmann-, Hallerstraßen dem Katalog der Ortsberühmtheiten erschöpfende Reverenz erwiesen hatte;

da fiel ihr zuerst gar nichts Rechtes mehr ein, und doch war eben durch die Altstadtsanierung ein neues Gäßchen entstanden.

Zwar zeigte ein Mitglied an Hand der Karte, daß diese Straße genau in der Richtung nach dem Belchen verlaufe und Belchenstraße heißen könnte — nach einem Grundsatz der Benennung, der schon oft und erfolgreich angewendet worden war —; und ein zweites Mitglied wies mit Recht darauf hin, daß man seinerzeit den Kanarienvogel vergessen hatte und also von der Kanariengasse sprechen dürfte. Aber diese Vorschläge gefielen nicht. Da machte einer den rettenden, einstimmig angenommenen Vorschlag: Philosophenweg!

Ob die Kommission wohl bedacht hatte, daß es sich um eine Sackgasse handelt?